

Ich sehe was, was Du nicht siehst – und das ist Verstand! Corinna Ruffer (MdB, Grüne) hat etwas, was ihrer Kollegin Katrin Werner (MdB, Linke) fehlt: Sie wird ihr Stadtratsmandat in Trier niederlegen, weil sie eingesehen hat, dass beide Aufgaben in Berlin und in Trier nicht so miteinander in Einklang zu bringen seien, „dass ich meinen eigenen Ansprüchen damit gerecht werden kann“ (16.vor, 30.09.13), erklärte Ruffer. Zuvor hatte sie durchaus darüber nachgedacht „bis zur Kommunalwahl im Rat weiterzuarbeiten“ (16.vor, ebd). Was bei Corinna Ruffer aber nur „wenige Tage“ (16.vor, ebd.) bis zur Einsicht in die eigenen politischen Möglichkeiten und Grenzen gedauert hat und was im Übrigen unseren Respekt verdient, hat bei Katrin Werner bis heute nicht gefruchtet. Ämterhäufung ist das klare Kennzeichen derjenigen, die sich selbst für unverzichtbar halten und darum mit allen machtpolitischen Mitteln überall gleichermaßen am Ball bleiben müssen: im Stadtrat, im Orts- und Kreisverband sowie auf Landesebene. Nur da, wo es auf die eigene Person selbst ankommt, muss man sich schon mal krank melden, weil man nicht kann. Dabei spielt es auch keine Rolle, dass die Linken schon mal so weit wie die Grünen waren und auf Landesebene nach längeren, internen Auseinandersetzungen die Trennung von Amt und Mandat per Mitgliederbefragung durchgesetzt hatten, nur um sie auf dem nächsten Parteitag durch ihre Delegierten wieder aufzuheben. Das alles ist Vergangenheit. Leider bleibt die Gegenwart – nach eigenem Bekunden von Katrin Werner (vgl. TV) - so wie sie ist, nämlich ohne Einsicht in die eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Dafür serviert man auch schon mal gerne eigene Genossen ab. (01.10.13)